

# Zusammenhänge von Wald – Weide und Wildwirtschaft – Tourismus

Die Bedeutung der Almwirtschaft im Forstbetrieb Mayr-Melnhof

von Ofm. Prof. Dipl.-Ing. Alfred Fürst

Im Rahmen des Steirischen Almbauerntages 1999 hielt Dipl.-Ing. Alfred Fürst ein Fachreferat zum Thema Zusammenhänge von Wald – Weide und Wildwirtschaft – Tourismus. Als Leiter der Forstverwaltung Pfannberg im Forstbetrieb Mayr-Melnhof hat er tiefgreifende Veränderungen in diesem Betrieb vorgenommen, um ein Nebeneinander der unterschiedlichen Interessen am Wald und an der Weide zu ermöglichen. Über seine Erfahrungen aus dieser Arbeit berichtet Dipl.-Ing. Alfred Fürst in folgendem Beitrag.



Der Hauptgrund warum ich mich als Forstmann auch mit Alpengrünland, Weideland usw. befaßt habe, war jener, daß ich in den 70er Jahren als erster Forstmeister bei Mayr-Melnhof beauftragt bzw. ersucht wurde, die Jagdleitung in der FV Pfannberg zu übernehmen. Dies deshalb, weil der Wald von Wildtieren sehr stark geschädigt war, und weil mich das Optimieren von Pflanze und Tier im breiten Ökologiespektrum immer schon interessiert hat.

Laut Forstbetriebsinventur 1972 wurden in der FV Pfannberg 20 % des Waldes im Alter von 20 bis 40 Jahren laufend geschält. D.h., jeder 5. Baum wurde mit Sicherheit im Laufe seines Lebens beschädigt und die Ertragsentwicklung somit massiv reduziert. Über den Schaden des Verbisses lagen keine Erhebungen vor. Jedenfalls die Entmischung bzw. das Herausselektieren seltener und ökologisch aber auch wirtschaftlicher Baumarten wie z.B. Edellaubhölzer, Buche und Tanne war sehr groß.

Ziel der Optimierung von Wald und Wild muß sein, einen

standortgerechten, wertvollen und ökologischen Wald aufzubauen – mit Lebensmöglichkeiten für alle Tiere.

Größte Wachsamkeit ist erforderlich, damit nicht die nächste unvernünftige ökologische Katastrophe, wie die generelle Waldöffnung 1975 „ohne Lenkung nach Raum und Zeit“, erneut passiert.

## Die Alpengrünland

Die Beweidung im herkömmlichen Sinn bestand darin, daß je nach Ertrag bzw. Grünfütterproduktion allein aus der ökonomischen Sicht der Viehhaltung Weidetiere möglichst früh aufgetrieben wurden und bis in den Spätsommer bzw. in den Herbst dort gehalten, also spät abgetrieben wurden. Diese dichte Belastung ergibt bloß eine geringe Verfügbarkeit der Äsungsmöglichkeiten bzw. der Lebensräume der Wildtiere. Der kurze Weidebesuch der Wildtiere nach dem Abtrieb ist also nur ein jagdlich egoistischer Vorgang z.B. während der Brunft des Rotwildes.

Der Auftrieb von Weidetieren auf die Alpe ohne gezielte Untergliederung der Almgelände mit Rücksicht auf die Einstands- bzw. jahreszeitlichen Wanderungen des Wildes insbesondere des Rot- und Gamswildes bringt nur eine geringe Entspannung für die Waldverjüngung. Oft sogar wird der lokale Waldschaden durch das flächenhafte Verdrängen der Wildtiere und durch Störungen sogar erhöht.

Wildtiere äßen gerne in einem „Feinkostladen“ mit hohen Wahlmöglichkeiten. Haben die Weidetiere die Möglichkeit, die gesamte Weide während der Sömmerung zu beweidern, ist die gesamte Fläche von Urin und Kot unattraktiv „verstänkert“. D.h., nur ein mind. 3-Koppelsystem für Weidetiere ist für Wildtiere auch während der gesamten Sömmerung ein Vorteil.

## Abfolge:

1. **Koppel Weidetiere:** Koppel 2 und 3 sind für Wildtiere zugänglich und bieten Äsung. \*

*Ein ertragreicher und ökologisch vielfältiger Wald ist das Ziel*

## Maßnahmen zur Verbesserung der Wald-Wild-Situation

- ↳ Wildfreundlicher Waldbau = nicht putzen, nicht säubern. Die Gras-, Kraut- und Strauchschicht wurde als abpuffernde Ebene neu betrachtet und ihrer Bedeutung zugeordnet.
- ↳ Waldbegründung mit waldschadensunanfälligeren Baumarten, wie z.B. schälischerer bzw. ausheilender Lärche auf geeigneten Standorten usw.
- ↳ Zeitliche und räumliche Rücksichtnahme in der Waldnutzung.
- ↳ Direkte Maßnahmen, wie Pflanzung von Sträuchern usw.
- ↳ Waldverjüngung = methodisch, Gruppenaufforstung, Wahl größerer Heister, damit z.B. der verbißanfällige Terminaltrieb von Rehen nicht erreicht wird.
- ↳ Möglichst nur billiger Einzelschutz, z.B. Fegestop. Die Entwicklung dieses Mittels erfolgte in der Forstverwaltung Pfannberg.
- Keine Waldzäunungen, außer für Versuche, um den Lebensraum der Wildtiere nicht noch weiter einzuengen.
- ↳ Anlage von Äsungs- und Verbißgehölzflächen.
- ↳ Suche und Anlage von Versuchsflächen, um waldschadensvermindernde Saatgutzusammensetzungen herauszufinden.
- Zum Teil neuer Beginn der Alpfung verkommener Almen und wildtiergerechte Neuorientierung der Almen. Pferde zur Wiederaktivierung. danach Rinder zur Förderung einer optimalen niederen Vegetation, Koppelweide.
- Rücksichtnahme auf Lebensräume für Wild und Tier im Wegebau, Lenkung des nachfolgenden Tourismus, Ablenkungs- bzw. Sackstraßensysteme.
- Fütterungsversuche – insbesondere für Rotwild. Heute sind alle Fütterungen nach meinem Entwurf zur Einlagerung und zum Einsatz wildtiergerechter und im Betrieb erzeugbarer Futtermittel neu gebaut. Selbstverständlich bleiben die Erkenntnisse nicht stehen und Verbesserungen werden fortgeführt
- ↳ Bereinigungsjagden auf Rot und Gamswild, wo das Wild unzureichende Äsung im Wald bzw. keine Freilandflächen zur Verfügung hat.
- ↳ Jagdmethodeänderung = Jagddruckverminderung in Hauptlebensräumen. Wildtiere müssen wieder tagaktiv auf Freiflächen austreten.
- b Anlage von Versuchsflächen, wo Erfolg und Nichterfolg handgreifbar nachgewiesen werden kann und die Mitarbeiter zur vollen Überzeugung motiviert werden.
- Lenkung des Tourismus – Seit 1982 sind wir der älteste Forstbetrieb, der das Waldfrüchte sammeln betriebsweit geregelt hat. Gewisse Gebiete sind tageszeitlich zum Sammeln von Waldfrüchten zugänglich geordnet, in besonders sensiblen Schongebieten ist das Sammeln von Waldfrüchten verboten.
- b Reiteroutenverträge, Drachenfliegerverträge
- Ständiges Leben mit der Problematik von Wunschdenken und Erfüllung bzw. Abwehr touristischer Tendenzen in allen Gemeinden.
- b Was uns noch nicht gelungen ist, ist die Regelung des Mountainbiking. Dies deshalb weil die politische Bereitschaft der Gemeinden, egal welcher politischer Richtung, für kooperative Routenlösung nicht gegeben ist. Zum Teil spekuliert man mit der Idee, daß die Forststraßen für den Radverkehr freigegeben werden.

2. **Koppel Weidetiere:** 1. Koppel ist verstäktert und ohne Attraktion. 3. Koppel ist immer noch ertragreich für Wildtiere.

3. **Koppel Weidetiere:** 1. Koppel ist wieder geruchsfrei abgerechnet, angewachsen und wieder attraktiv für Wildtiere.

Weiters wurde europaweit, in den vergangenen Jahrzehnten, bei Regulierung von Almen der Fehler gemacht, daß praktisch jeder Quadratmeter Weidefläche für die Grünfut-

terproduktion zur Verfügung gestellt wurde. Das Verfolgen und flächige Schwenden von Grünerlen und sonstiger höherer Gewächse war eine ökologische Katastrophe. Auch das Nichtbewahren bzw. Erhalten von Detailflächen für Trockenrasenflächen hat praktisch zum Aussterben vieler Tiere z.B. der Bodenbrüter geführt.

Vertraute, ruhige Weidetiere durch eine entsprechende Betreuung durch einen Halter,

„besser wäre eine Sennerin“, fühlen sich wohl und gedeihen gut. Die Almhütte ist einerseits ein kultureller Stützpunkt für die Tourismuslenkung und gewährleistet andererseits ein geordnetes Tourismussystem.

## Förster – Bauer – Jäger

Diese Einheit muß für die moderne und ökologische Alpfung eine Sprache sprechen lernen. Daher ist das umfassende Wissen über das Ziel, der Sinnhaftigkeit der notwendigen Vorgänge nötig.

Nicht Gegnerschaft, sondern Partnerschaft – auch zum wandernden Menschen – soll aufgebaut werden.

## Waldweide

Aus traditionellen forstlichen Berichten wird immer gesagt, daß in Österreich ca. 400.000 ha Waldweide belastet sind. Eine Belastung im Sinne des Wortes bedeutet negative Folgen. Alles was man mit und in der Natur gewaltsam einseitig tut, ist selbstverständlich schädlich und unökologisch, ob der Monomaisbau, die Monofichtenwaldbegründung. Genauso ist auch die mit Sturheit und einst ersessene Waldweide-Überbelastung mit zu vielen und oft vielmals mit zu schweren Tieren zu sehen. Alles kann man sanft ausführen. Trockenrasenbewahrende Teilflächen für Bodenbrüter erhalten, Schwenden mit Gefühl zur Ökologie und landschaftlicher Schönheit, Wiederbepflanzen gewisser Teilgebiete mit Grün-

erlen in Gruppen als Winternahrung (z.B. für Birkhühner). Es ist nachweisbar, daß eine maßvolle und gekonnte Waldweide mit entsprechenden Tiergrößen und -arten die Waldverjüngung geradezu anregt. Außerdem können wir nachweisen, daß unsere Waldhabitatsmaßnahmen **zur** Rettung von Auerwild gerade dort die besten Erfolge brachten, wo die Waldweide entsprechend durchgeführt wurde.

Das Freifressen von Waldblößen gibt warme und trockenreiche, insektenreiche Lebenszellen für die verschiedenen Waldtiere. Tierkot wird z.B. sehr gerne von den Rauhfußhühnern gescharrt und bietet die lebensnotwendige Eiweißnahrung für die Jungtiere.

In einer Arbeit der ETH-Zürich wurde nachgewiesen, daß z.B. 200 Pflanzenarten, wie Gräser, Kräuter, Farne und Sträucher auf ein höheres Lichtangebot angewiesen sind und im geschlossenen Wald fehlen bzw. aussterben. D.h., die Biodiversität der Pflanzen im mitteleuropäischen Bereich, insbesondere eines Waldes, kann durch eine behutsame Beweidung mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung mit ca. 240 Pflanzen um mind. 40 % bereichert werden. D.h., daß in der Erweiterungsfolge zahlreiche pflanzenfressende Lebewesen ebenfalls dort vermehrt Lebensraum finden.

Der Waldanteil durch Verbißbelastung durch Weidetiere beträgt 11 %. In den westlichen Bundesländern Österreichs sind

oft bis zu 60 % der Waldfläche weidebelastet und hier wird man nach einer vernünftigen Neuordnung trachten müssen.

### Regelung der Alpung bei Mayr-Melnhof

Im Forstbetrieb Mayr-Melnhof mit einem Besitzstand von ca. 32.000 ha wird eine Fläche durch 13 betriebseigene Almen in einer Größe von jeweils 40 – 330 ha im Ausmaß von 1.765 ha Gesamtweidefläche, d.s. 5,5 % des Gesamtbesitzstandes und davon sind 607 ha Reinweide, d.s. 2 % des Gesamtbesitzstandes, gealpt. Auf diesen Flächen werden heute 756 Stück bzw. nach EU-Regeln 600 GVE aufgetrieben, d.s. 0,8 ha Reinweide/Stk. bzw. 2,33 ha Gesamtweidefläche/Stk. Daneben gibt es noch einige Gemeinschaftsalmen.

Ein Detailbeispiel zeigt, wie wir auf mittleren Almen, z.B. Hochalm oder Schrottalm, die Auftriebsdichte folgend wählen. Dort sind es 1,1 ha/GVE. Entscheidend ist, daß durch die Wechselweide im Koppelsystem während des Sommers – aber auch nach dem Abtrieb ausreichend verfügbare Grünäsung übrig bleibt. Man bedenke, daß auch ein Rothirsch zw. 10 – 15 kg

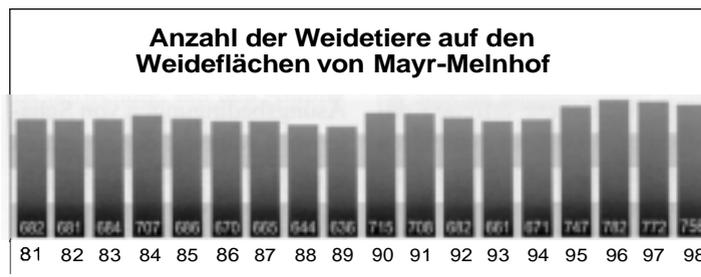


Grünmasse innerhalb von 24 Stunden aufnimmt bzw. braucht, und diese auch in einer beschränkten Zeit aufnehmen bzw. vorfinden muß. Diesbezüglich ersuche ich Sie, daß Sie dafür das entsprechende Verständnis aufbringen!

### „Hochlantsch“ im Kalkgebiet

Dort wird eine Gesamtfläche von 216 ha in plateauartiger Lage mit einem Anteil von 15,3 ha Reinweide durch 17,75 GVE beweidet. D.s. 0,9 ha/GVE Reinweide, aber 12,16 ha/GVE

*Mindestens ein 3-Koppelsystem für Weidetiere (o.) ist für Wildtiere auch während der Sömmerung ein Vorteil (u.)*



**15 Jahre Erfahrung in Photovoltaik**

Strom vom Dach für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft

Zu besichtigen bei: **SOMR ENERGIE** **TECHNIK** **EGON Elektro Kasper**



– die umweltfreundlichste Stromerzeugung!

**Wind**

- Beratung
- Planung
- Installation

**Wasser**

Sonne und Wind sind gratis – die Technik dazu liefern wir!



**Ihr Spezialist:**

**SOMR ENERGIE** **TECHNIK** **EGON Elektro Kasper**

A-6773 Vandans  
Tel. 0 55 56/72 7 54, Fax 0 55 56/73 5 89

bezogen auf die Gesamtfläche. Hier haben wir den Wald nach entsprechenden Kenntnissen zur Rettung des Auerwildes gestaltet und hatten Erfolg. Dabei ist die sanfte Waldweide auf dem flachen bzw. ebenen Kalkplateau fördernd – jedoch auch für die vielfältige Pflanzen- und sonstige Tierwelt. Außerdem verursacht der sanfte Viehtritt die Waldverjüngung. Weidetiere erfreuen daneben ca. 30.000 an markierten Wanderwegen „geordnete“ Wanderer, und an 2 Almgasthäusern findet man Einkehr und Unterstand.

**Zum Autor:**  
Ofm. Prof. Dipl.-Ing.  
Alfred Fürst ist  
Forstmeister im  
Forstbetrieb Mayr-  
Meinhof

Dieses System kann nicht nur als ein ökologisch optimiertes, sondern muß auch als menschlich, soziologisch optimiertes und landeskulturell wertvolles Modell betrachtet bzw. gesehen werden. Wir haben 1994 eine moderne Neuregelung der Hochalm mit der Agrarbehörde Leoben mit allen ökologischen Faktoren durchgeführt, und wir werden heuer bei der Troger-Alm sogar einen Tanzboden errichten!

## Zusammenfassung

- Die Alpengangigkeit dient zum Heranziehen und Halten von gesunden Tieren (Gängigkeit, bedeutendes Vitamin D3 für den Knochenaufbau usw.).
- Die Alpengangigkeit ist eine Maßnahme, damit das oft unter Fleiß von Menschenhand geschaffene und wertvolle Kulturland erhalten werden kann.
- Der entsprechende Vorgang und Einsatz von Weidetieren im maßvollen Savannenprinzip fordert viele Flora- und Faunamitglieder.
- Auch ein maßvolles Beweiden von Wald kann der Waldverjüngung förderlich sein. Generell kann die Waldweide nicht als schädlich beurteilt werden.
- Ein dargestelltes Koppel- bzw. Wechselweidesystem in vertikaler oder horizontaler Richtung optimiert die Äsungsbedingungen von Schalenwild während der gesamten grünen Phase und regt zur Anhebung der Wachstumsleistung bzw. zur Senkung von Wildschäden im Wald an. Die ent-

sprechende Alpengangigkeit hat z.B. mit beigetragen, daß die Schälerwartung in den Jungwäldern in der Forstverwaltung Pfannberg im Rotwildgebiet auf ein Fünftel von dem vor 20 Jahren durch das Wild verursachten Schaden gesunken ist. In den nächsten Generationen wird dieser gesunde Wald an Millionen mehr Holzzertrag in der Endnutzung bringen! In gesunden Durchforstungsbeständen liegt er heute schon bei ca. 10%.

- Die Vegetation wird bei bzw. durch eine entsprechende Beweidung zum Reduktionsfaktor von Erosion und Lawinengebieten.
- Die Alpengangigkeit mit geordneten Wanderwegen und Almhütten fördert den geordneten Tourismus, belebt ihn und beruhigt andererseits den unkontrollierten flächigen Tourismus.
- Es ist schwer, den ökologischen, landeskulturellen und volkswirtschaftlichen Wert zu errechnen. Meines Erachtens ist er enorm. Ich persönlich will nur hoffen, daß die Politik nicht so wie bisher weitermacht und erkennt, was sie anstellt, wenn dem Bauern das Überleben auf seinen Heimgütern unmöglich bzw. freudlos gemacht wird. Wollen Sie die Freude an Ihrer Arbeit weiterhin nicht verlieren. Wehren Sie sich aber vermehrt durch Ihre demokratische Entscheidung, wie und ob der Bauer im Alpenland Österreich, diesem schönen Stück Mitteleuropa, überleben kann. Dazu wünsche ich Ihnen alles Gute! ■